

Nach hundert und aber hundert Jahren

Von dem Holf noch und seinen Schaaren.

Wachtm. Nun, da sieht man's! der Saus und Braus,

Macht denn der den Soldaten aus?

Das Tempo macht ihn, der Sinn und Schick,

Der Begriff, die Bedeutung, der seine Blick.

Erst. Jäg. Die Freiheit macht ihn! Mit Guern Fragen!

Daß ich mit Euch soll drüber schwagen.

Lief ich darum aus der Schul' und der Lehre,

Daß ich die Frohn und die Galeere,

Die Schreibstub' und ihre engen Wände

In dem Feldlager wieder fände?

Flott will ich leben und müßig gehn,

Alle Tage was Neues sehn,

Nicht dem Augenblick frisch vertrauen,

Nicht zurück auch nicht vorwärts schauen —

Drum hab ich meine Haut dem Kaiser verhandelt,

Daß keine Sorg mich mehr anwandelt.

Wachtm. Nu, nu, verlangt ihr sonst nichts mehr?

Das ließ sich unter dem Wammis da finden.

Erst. Jäg. Was war das nicht für ein Placken und Schinden

Beim Gustav dem Schweden, dem Leuteplager!

Der machte eine Kirch' aus seinem Lager,

Ließ Betstunde halten, des Morgens, gleich

Bei der Reveille und beim Zapfenstreich,

Und wurden wir manchmal ein wenig munter

Er kanzelt und selbst wohl vom Gaul herunter.

Wachtm. Ja, es war ein gottesfürchtiger Herr.

Erst. Jäg. Ich ritt hinüber zu den Liguisten,

Sie thäten sich just gegen Magdeburg rüsten.

Ja, das war schon ein ander Ding!

Alles da lustiger, loser ging,

Soff und Spiel und Mädels die Menge!

Wahrhaftig, der Spasß war nicht geringe

Denn der Tilly verstand sich auf's Kommandiren;

Dem eignen Körper war er strenge,

Dem Soldaten ließ er Vieles passiren,

Und ging's nur nicht aus seiner Kassen,

Sein Spruch war: Leben und leben lassen.

Aber das Glück blieb ihm nicht stät, —

Seit der Leipziger Fatalität

Wollt es eben nirgends mehr stecken

Alles bei uns gerieth ins Stecken;

Wo wir erschienen und pochten an,

Ward nicht gegrüßt noch aufgethan.

Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort,